

# universell

## Scorpius & Rose

Von Schnie

### Kapitel 2: Blüte.

*Nach einer gefühlten Ewigkeit: hier das neue Kapitel! :D  
Es wird etwas... anders werden. Glaube ich. Zumindest wird es einen Weg einschlagen,  
der bisher noch in noch keiner meiner Geschichten vorkam. Aber seht selbst und ich  
würde mich freuen, eure Meinung darüber zu hören :)  
Viel Spaß  
Eure Schnie*

### Kapitel I: Blüte.

Irgendwann einmal, da hatten sie über Quidditch geredet. *Irgendwann einmal* im Sinne von *vor einigen Wochen*, auch wenn es sich anfühlte wie ein *damals*.

Für Scorpius war Quidditch scheinbar das Größte, für Rose hingegen völlig unverständlich. Nicht unverständlich was Regeln, Ziel oder Technik anging; nichts war in diesem Sinne unverständlich für Rose Weasley.

Unverständlich für sie war es im Sinne des *Sinnes*.

Viele Bälle, viele Spieler, viele Verletzungen. Sinnlos.

Und sie gestand –zumindest mehr oder weniger, denn irgendwo war es zu erwarten-, dass sie noch keinem Spiel aufmerksam folgen konnte. Die Zeilen in ihrem Buch erschienen ihr immer interessanter. Diese vertraten nämlich einen Sinn, was man von gefährlichen, fliegenden Bällen und gewalttätigen Mitspielern nicht gerade sagen konnte. Dass Rose Weasley unter Höhenangst litt, zählte selbstverständlich nicht zu der sachlichen Relevanz.

Scorpius jedoch überzeugte sie, soweit man Rose Weasley von etwas überzeugen konnte, dass es sich beim Quidditch auch noch um mehr handelte, als nur darum, seinen Konkurrenten auszuschalten. Es ging um Können, Geschick, die richtige Strategie und Spaß.

*Spaß*, ja. Weil Rose darin ja auch so erfahren war. Spaß bestand bei ihr aus Büchern, lehrreichen Aktivitäten und gelegentlich auch einmal aus nichts tun. Aber wirklich nur

gelegentlich. Partys, Ausgelassenheiten und das Austauschen des neusten Tratsch und Klatsch bedeuteten Stress. Wie immer, wenn man sich mit etwas beschäftigen sollte, das einen nicht interessierte. Rose mochte einfach keine größeren Geselligkeiten. Der so genannte kleine Kreis, das war *ihr Ding*. Ohne Hektik, langweiligen Small Talk und Gesprächsthemen, die sie lieber nicht hätte so ausführlich hören wollen.

Der kleine Kreis mit ihren Freunden.

Seit neustem –und um es mit Rose Weasley's Worten zu sagen: seit berüchtigtem Freitagabend- schien jedoch auch der traute kleine Kreis etwas unheimlich zu werden. Und zwar unheimlich im Sinne von *unheimlich*.

Das rhythmische Klopfen, leise und schnell, war das einzige Geräusch, das man vernehmen konnte -ausgelöst von Rose' Fingernägeln, die auf die hölzerne Tischplatte schlugen.

Sie saß im Raum der Schulsprecher, der dem erwähnten Freitagabend schon *berüchtigt* nahe kam, und bearbeitete zusammen mit Scorpius die Pläne für die nächsten Wochen. Immer wieder wanderten seine blauen Augen von den Pergamenten auf dem Tisch hinauf zu Rose' unruhiger Handbewegung, schließlich zu Rose' Gesicht um ihren Blick zu finden, nur um sich anschließend erfolglos in ihren Höhlen zu drehen und sich wieder den Pergamenten zu zuwenden.

Man könnte vermuten, es war ein nervtötendes Geräusch. Und sehr wahrscheinlich war es das auch, für den Malfoy.

„Rose“, sagte er monoton, ohne aufzusehen. Ein tadelnder Ton, und ebenso merkwürdig, wenn man betrachtete, wer ihn ausgesprochen und wem er gegolten hatte.

„Mh?“, machte Rose, alles andere als monoton. „Oh, entschuldige.“ Ihre Augen hafteten wieder auf dem Pergament und ihre Finger verkrampften sich beinahe bei dem Versuch, still zu bleiben.

„Ich weiß auch nicht, wie ich auf diese absurde Idee komme, aber irgendwie wirkst du nervös“, sagte Scorpius und spähte unter gehobenen Augenbrauen zu der Weasley.

„Findest du?“, entgegnete diese und die verräterische Stimme war zu hoch.

„Ja, und zwar schon seit ein paar Tagen.“ Eine einfache Antwort, eine ungelüftete Erkenntnis.

*Wie recht dieser Malfoy doch hatte.*

„Ach, es ist nur etwas... viel in letzter Zeit“, antwortete sie und ein Nicken folgte. Bekräftigung ihrer Antwort und Bestätigung ihrer gut gewählten Ausrede in einem.

„Rosie“, er seufzte. Und in Rose zuckte ein Blitz der Erinnerung; die Erinnerung an jenen Abend.

„Du brauchst wirklich mal ein bisschen Abwechslung von dem Ganzen hier. Ein bisschen Spaß.“

Wieder dieses Blitzen vor ihren Augen.

Er streckte sich auf seinem Stuhl aus, als wäre nichts gewesen. *Es war ja auch nichts.*

„Ich mag keine Partys“, wiederholte sie sich, irgendwie.

Scorpius verdrehte die Augen -sehr theatralisch, wenn man es genau nahm, und das

tun wir schließlich- und verschränkte entspannt die Arme vor der Brust.

„Du hättest am Freitag bei der Huffyparty trotzdem dabei sein müssen. Ehrlich, das würde dir mal gut tun. Du musst mal lockerer werden.“ Er grinste sie an, etwas neckend, etwas liebevoll und etwas... Nein, das war's schon.

Rose nahm ihre Feder wieder zur Hand und kritzelte auf dem Pergament herum, ohne wirklich zu wissen, was sie tat. Und das war merkwürdig, denn Rose Weasley wusste immer, *immer* was sie tat.

„Ich dachte, sie wäre so langweilig gewesen“, sagte sie betont beiläufig.

Der Malfoy zuckte die Schultern, ohne dass sein Grinsen verrutschte.

„Kann sein“, war seine *wahrlich* beiläufige Antwort, was Rose dazu veranlasste, noch mehr auf ihrem Papier herumzuschmierem. Nervös, genauso wie die flüchtigen Blicke, die sie dem Blonden immer wieder zu warf.

Und dann war da wieder dieser grelle Blitz vor ihren Augen, der sie erinnern ließ.

„Und du sagst, du weißt wirklich gar nichts mehr von diesem Abend? So *wirklich* gar nichts mehr?“ *Oder vielleicht unwirklich?*

„Nein, alles weg. Auch wenn die Party vielleicht lahm war, die Bowle hatte es in sich.“ Er lachte kurz auf. „Ich wusste ja noch nicht mal mehr, warum ich ausgerechnet im Schulsprecherraum aufgewacht bin.“ Ein längeres Lachen.

Ja, diese Geschichte war Rose bekannt. Auch wenn ihre Version mehr Details beinhaltete.

*Unwesentlich* mehr Details, natürlich. Denn schließlich hatte das alles wirklich gar keine Bedeutung. Zumal sich Scorpius noch nicht einmal mehr daran erinnern konnte. Und das war auch gut so. Es wäre vermutlich alles nur furchtbar seltsam und peinlich geworden, hätte er sich erinnern können. Aber er tat es nicht.

*Und das war gut so, nicht wahr Rose?*

Um die Situation aufzuklären, Rose hatte den Malfoy gleich am nächsten Morgen -der Morgen nach dem berüchtigten und vielleicht sogar schon berühmten Freitagabend- darauf angesprochen. Und um die konstante Linie zu halten: *Darauf* im Sinne von „*Und, wie war's gestern Abend?*“

Woraufhin Scorpius nur die Schultern zuckte und gähnte.

Eigentlich langweilig, hatte er gesagt und Rose verschluckte sich an ihrem Tee. Man stelle sich vor, er wachte am Morgen im Schulsprecherraum auf und konnte sich an nichts erinnern.

*Unglaublich, nicht wahr Rose?*

Die Weasley räusperte sich, zerblinzelte diese blendenden Blitze.

„Siehst du, genau deswegen mag ich keine Partys. Man weiß nie, was passiert.“ Wie wahr. Und scheinbar wie amüsant, dann Scorpius brach in schallendes Gelächter aus.

„Ach Rosie, genau das ist doch das Gute! Spontaneität, nennt sich das, weißt du?“

*Ja, weiß sie.*

„Mh“, überlegte sie gespielt. „Ich glaube, das ist nichts für mich. Diese Spontan-... wie sagtest du noch mal dazu?“ Sie schenkte ihm ein Lächeln, amüsiert und tatsächlich echt. Er erwiderte es, tatsächlich amüsiert und echt.

Den erneuten Erinnerungsblitz ignorierend sammelte Rose ihre Papiere, Bücher und Federn ein, schnell verschwand alles in ihrer Tasche.

„Ich muss jetzt los“, sagte sie und ein „Dominique“ als Erklärung folgte. Er nickte

stumm und fixierte ihr Tun mit diesem gewissen Blick, der normalerweise nichts Gutes bedeutete. Aber was war schon normal?

Er beobachtete, wie sie zur Tür eilte. Irgendwie ziemlich flink, dieses Mal.

„Ach, hättest du unter deinen vielen, wichtigen Terminen am Samstagabend ein oder zwei Stunden für mich Zeit?“, fragte er, als sie schon die Tür erreicht hatte.

Ihre Tasche schulternd wandte sie sich zu ihm um. „Lässt sich einrichten. Wieso?“

Unbedeutend zuckte er die Schultern. „Nur ein paar Probleme bei einem Aufsatz, den ich am Montag abgeben muss.“

Sie nickte ein Schmunzeln in ihre Mundwinkel, ihre Brauen schoben sich beinahe wie von selbst in ihre Stirn.

Schließlich umgriff sie den Türkopf und gerade als die kühle Luft der kalten Gänge sie umfasste, ließ seine Stimme sie erneut grinsen.

„Und Weasley? Komm aus der Hüfte.“

„Ich werde mein bestes geben.“

„Ich hab' nichts anderes erwartet.“

Und dann schloss sich die Tür. Vorerst.

.  
.
   
.

„Na super“, stöhnte Dominique und warf den Kopf in den Nacken. „Und was soll ich dann heute Abend tun?“

Rose stellte ein weiteres Buch in die Reihe, warf einen Blick auf das nächste in ihrem Arm und ging weiter den schmalen Gang zwischen den Regalen entlang.

„Du könntest-“, begann die dunkelhaarige Weasley, doch die blonde unterbrach sie.

„Nein, sag es nicht. Bücher zu lesen ist nicht gerade meine Lieblingsbeschäftigung an einem Samstagabend.“ Mit gelangweilten Schritten, insofern Schritte ein solches Empfinden ausdrücken konnten, schlenderte Dominique ihrer Cousine hinterher und huschte mit ihr von einem Gang in den nächsten. Die Ravenclaws hielten sich gerade –und wie könnte es auch anders sein?- in der Bibliothek auf. Wobei das Typische daran wohl eher an Rose' Anwesenheit lag. Sie stellte ihre Bücher zurück in die entsprechenden Regale, während Dominique ihr Leid klagte.

„Was will Malfoy eigentlich von dir?“, fragte sie.

„Nur meine Hilfe bei einem Aufsatz.“ Rose zuckte mit den Schultern. Gleichgültig, gewohnt. Und ungewohnt bemüht.

„Samstags?“, hakte Dominique skeptisch nach.

„Ja.“

„Abends?“ Die Skepsis stieg.

„Ja.“

„Hör mal Ro, auch wenn es für *dich* vielleicht keine Seltsamkeit ist, aber *normale* Menschen beschäftigen sich an einem Samstagabend gewöhnlich mit etwas anderem, als einem Aufsatz. Zumal wir es hier mit Scorpius Malfoy zu tun haben.“

Ein weiteres Buch fand seinen Platz im Regal und bevor sich Rose den anderen widmete, schenkte sie Dominique einen Blick aus hochgezogenen Augenbrauen.

Erwartungsvoll und irgendwie belustigt. Und auch etwas überlegen. Rose Weasley eben.

„Jetzt im Ernst, Rosie“, begann die Blonde erneut. „Wer will schon freiwillig den Samstagabend mit Büchern verbringen? Du vielleicht, aber nicht Scorpius Malfoy.“

Rose' Blick wanderte an dem hohen Regal hoch, während sie ihren Zauberstab zückte um einen dicken Wälzer in die oberste Reihe schweben zu lassen. Ihre beste Freundin ignorierte sie gekonnt –jahrelange Übung, vielleicht auch ein bisschen Talent. Nicht jedem gelang es, Dominique Weasley zu ignorieren.

„Rose, hörst du mir überhaupt zu?“, beschwerte sich die Halbveela und stemmte die Hände in ihre Hüften, während sie der Angesprochenen hinterher eilte.

„Mhm“, machte Rose nur und legte schließlich das letzte Buch aus ihren Händen.

„Schön“, zischte Dominique beinahe. „Dann solltest du auch wissen, dass ich diesem Malfoy nicht traue.“

„Na, das ist ja mal eine Neuigkeit“, antwortete Rose nur und schenkte ihrer besten Freundin nun ihre volle Aufmerksamkeit –*endlich*, wenn man es aus der Sicht der besten Freundin sehen mochte, die darin sofort vollends aufging.

„Ich sage dir, als deine beste Freundin ist es schließlich meine Pflicht, Scorpius hat etwas anderes im Sinn. *Hausaufgaben*, dass ich nicht lache!“, höhnte die Blondine die letzten Worte und Rose verdrehte die Augen „Es ist mir ein Rätsel, wie du nach Ravenclaw kommen konntest, Dome.“

„Charmant, Rosie. Du bist eindeutig zu viel mit diesen Slytherins zusammen.“

Ein letzter, typischer Rose Weasley-Blick und sie verschwand zwischen den Gängen mit einem schlichten, typischen Rose Weasley-Tonfall: „Bis später, Dome.“

.  
.

Etwas hektisch, und alles andere als Rose Weasley-typisch, eilte eben jene Rose Weasley durch die Korridore, auf dem direkten Weg zum Schulsprecherraum. Dort hatte sie sich mit Scorpius verabredet.

*Verabredet*. Nein, das hatte sie sich sicherlich nicht. Verliebte verabredeten sich, Paare verabredeten sich, Turtelnde verabredeten sich. Aber nicht sie. Denn sie war nicht verliebt, sie war kein Paar und sie war schon gar keine Turtelnde.

Sie hatte sich, sagen wir es so, zu einem lehrreichen Treffen mit einem ihrer Mitschüler verpflichtet, das dessen Chance auf eine Erweiterung seines Wissens in einem noch nicht definierbaren Unterrichtsfach potentiell steigen ließ.

Ganz schlicht, ohne viel *drum herum*. Ja, das nähert sich doch schon eher Rose' Vorstellung.

Ihre eiligen Schritte stoppten in ihrer Bewegung unmittelbar, als sie vor der hölzernen Tür angekommen war. Ein letzter Blick an sich herunter, die letzten nervösen Herzschläge *ungekonnt* verdrängt –einfach lächerlich, dieses Herz-, bevor sie schließlich den Türkopf ergriff und in den bekannten Schulsprecherraum eintrat.

Und sie blieb abrupt wieder stehen, kaum hatte sie den Raum betreten.

*Okay, ganz so schlicht schien es also doch nicht zu werden...*

Der sonst so gewöhnliche, wenn auch nicht minder gemütliche Raum war mit vielen Lichtern geschmückt. Kleine glühende Punkte schwebten in der Luft und hüllten jeden Winkel des Zimmers in ein goldenes Licht. Ein kleines Feuer prasselte im Kamin und verstreute trotz seiner geringen Größe ein unglaubliches Gefühl von Wärme. Und

auf dem Sofa davor saß Scorpius, dessen blondes Haar im Schein des Feuers funkelte.  
*Die glühenden Lichter waren ein Dreck dagegen.*

Als er Rose bemerkte sprang er mit einer eleganten Bewegung auf seine Füße. Die Weasley blinzelte ihn an, beobachtete mit einem nun nicht mehr ganz so genauen Rose Weasley-Auge und einem merkwürdig benebelten –und äußerst ungewohnten-Verstand, wie der Slytherin auf sie zutrat.

„Hey Rosie“, sagte er mit dieser typische Malfoystimme und ein breites Grinsen stahl sich auf seine Züge. „Da bist du ja.“

Ihr Herz schien in ihrer Brust gerade verrückt zu werden. Es schlug so schrecklich schnell, dass Rose fürchtete, die Welt würde aus dem Rhythmus geraten. Was natürlich dumm war, doch selbst Rose Weasley konnte nichts gegen ein Gefühl tun. Gegen einen Gedanken vielleicht, doch nichts gegen ein Gefühl.

Sie schluckte, möglicherweise etwas zu laut, und plötzlich schien die Beschreibung *Verabredung* nicht mehr ganz so undenkbar.

Und dann war da wieder dieser Erinnerungsblitz.

„Bei trübem Licht kann man nicht gut lesen“, sagte sie schnell, sensationell gefasst.

„Was?“, fragte Scorpius, überrascht und belustigt.

„Dein Aufsatz“, sagte Rose. „Bei einem so trübem Licht kann ich nicht gut lesen.“

Und Scorpius lachte. Er hielt sich sogar den Bauch, so sehr lachte er.

„Rosie, ich will doch keinen Aufsatz mit dir schreiben.“ Während sein Lachen immer noch anhielt –bei Merlin, wie lange konnte ein Mensch nur lachen?- trat er noch näher auf sie zu, sodass sie nun nur noch ein paar Schritte trennten.

„Ach nein?“, krächzte Rose und schielte vorsichtig zu seinem Grinsen auf. Ein bisschen Hoffnung verirrte sich in ihre Stimme.

Das blendende Blitzen der Erinnerung trübte ihre Sicht.

*Achtung. Achtung. Achtung.* Sehr bekannte Situation. *Zu* sehr bekannt.

„Nein“, lachte Scorpius –auf nervende und verwirrende Weise immer noch. Er deutete mit seinem Kinn auf etwas, das sich scheinbar neben Rose befand, und während diese sich von seinem Blick abwandte, um seinem Deut zu folgen, sprach er weiter.

„Wir feiern eine kleine Party.“

Und dann entdeckten Rose' Augen einen kleinen Tisch neben sich. Auf diesem kleinen Tisch standen unzählige Flaschen mit den unzähligsten Sorten Alkohol.

Und alle Merkwürdigkeiten verfielen, mit einem Schups war Rose wieder die alte.

Mehr oder weniger.

*Unglaublich, dass ein solch kleiner Tisch so viele Flaschen tragen konnte.*

*Ach nein, doch nicht.*

„Wow“, sagte sie nur, ihre Augen immer noch auf die Flaschen gerichtet.

Von Scorpius scheinbar als Kompliment aufgefasst –nichts trügt das Selbstbewusstsein eines Slytherins- wuchs er sichtlich in seiner Gestalt und sein ständiges Grinsen gewann einen Hauch von Stolz.

„Jepp“, antwortete er.

„W-o-w“, wiederholte sich Rose. „Dominique hatte gesagt, dass so etwas passiert.“

Scorpius blinzelte sie an -verwirrt, doch keineswegs in seinem Glauben getrübt.

„Unfassbar, Dominique hatte tatsächlich recht“, sprach Rose weiter und der Malfoy suchte ihren Blick. „Was redest du da?“

„Ach, nichts“, antwortete sie und wandte sich schließlich von den Flaschen ab. „Ich

habe nur gerade bemerkt, dass Dominique scheinbar doch nach Ravenclaw gehört. Also, was soll das hier?", forderte sie, mit ihrem scheinbar neu gewonnenen Verstand. „Ich sagte doch schon, wir feiern eine Party“, antwortete Scorpius. Immer noch grinsend, immer noch stolz.

*Wahrscheinlich brach er gleich wieder in schallendes Gelächter aus.*

„Du hast doch gesagt, du magst keine vielen Leute und großen Geselligkeiten“, sprach der Slytherin weiter, als Rose' Augenbrauen wie erwartet fragend in ihre Stirn schnellten. „Und da du meiner Meinung nach aber nicht auf eine Party verzichten solltest, habe ich für dich hier eine veranstaltet.“

Rose nickte langsam. Alles verständlich. Oder auch nicht.

„Und wen hast du zu dieser Party alles eingeladen?“, fragte sie und nickte zu dem nicht *kleinen* Alkoholdepot. „Ganz London?“

Scorpius grinste, etwas übermütig, und legte einen Arm um Rose' schmale Schultern, um sie zu dem Sofa zu führen.

„Nein, nur dich und mich.“

„Und was ist mit dem Aufsatz?“, fragte Rose.

„Rosie, das war doch nur eine Tarnung!“, stöhnte Scorpius, irgendwie schon wieder belustigt. Oder immer noch. „Sonst bist du doch nicht auf dein Köpfchen gefallen.“

*Klar, aber man durfte doch noch hoffen...*

.  
.

Der ganze Raum schien von einem Nebel belagert zu werden, zumindest empfand es Rose so. Die goldenen Lichter funkelten mehr denn je und zugleich leuchteten sie matt und verschwommen. Und Rose, Rose war zum Lachen zumute. Ständig. In jeder Sekunde, bei jedem Wort. Sie kicherte und scherzte und ihr ganzer Körper war so unglaublich heiß, dass sie in jeder Sekunde und bei jedem Wort von einer Hitzewelle durchflutet wurde.

Rose Weasley war betrunken. Und zwar nicht nur ein bisschen.

Die beiden Schulsprecher saßen nun vor dem Sofa, auf dem sie sich zu Beginn des Abends nieder gelassen hatten. Nachdem der Malfoy -man betone den Namen- ihr eine Reihe von Getränken zur Auswahl gestellt hatte, das eine oder andere Kommentar über ihr fehlendes Gryffindorgem -den Mut- fallen ließ, hatte sie sich schließlich für eine Flasche mit perlmutfarbenem Inhalt entschieden. Elfenwein, *das* Frauengetränk. Eine gute Wahl, laut dem Malfoy. Und Rose musste ihm zustimmen. Sie hatte sich also für das geringste Übel entschieden, wie man so nett sagte. Es blieb jedoch nicht bei diesem geringen Übel.

Ganz in der Ravenclawmanier packte Rose also die Neugierde und der süßliche Geschmack lockte ihren Appetit, sodass auch die anderen Flaschen nicht lange jungfräulich zurück blieben. Scorpius hielt natürlich mit ihr Schritt, oder besser gesagt, er hielt mit ihr *Schluck*.

Sagen wir, er hatte sie nach spätestens dem zweiten Glas überholt. Unbemerkt, was man bemerken sollte.

Und so saßen sie nun da, lachend, durstig und beschwingt.

„Und dann meinte sie“, sagte Rose mit lauter Stimme, die von einem Gelächter untermalt wurde. „Sie meinte, er hätte einfach nur seine Feder vergessen. Seine

Feder, verstehst du?“

Nein, tat er nicht. Aber er lachte trotzdem. *Feuerwhiskey, sei Dank.*

„Hat er nicht“, empörte sich Scorpius gespielt, bevor er in ihr Lachen einstieg.

„Doch“, keuchte die Weasley unter ihrer Lustigkeit und gab dem Malfoy einen Klaps auf den Oberarm. Dieser erschrak scherzhaft und zerzauste ihr das Haar, was ihr ein erneutes Kichern entlockte.

„Weasley, du süßer, kleiner Scherzkeks“, witzelte er und umarmte ihren zerbrechlich wirkenden Kopf mit einem Arm. Sie lachte in seinen Pullover; unsicher, was sie mehr betäubte: der Alkohol oder sein Duft.

„Du verführst mich“, nuschelte sie schließlich, ein anklagender Ton, und sie befreite sich aus seiner Umarmung.

„Du hast dich ganz von selbst verführt.“ Um seiner Antwort Nachdruck zu verleihen tippte er auf ihre Nase und Rose bemühte sich erfolglos, ihn davon abzuhalten.

„Das stimmt nicht“, beschwerte sie sich und Scorpius lehnte sich mit einem unschlagbaren Grinsen gegen das Sofa.

„Na gut, vielleicht ein bisschen“, gab Rose schließlich zu und tat es dem Blondem gleich.

Scorpius seufzte tief und lange, während er so da lag, die Decke anstarrte, das stete, schmutzige Grinsen irgendwo hinter seinen glänzenden Augen versteckt; und Rose beobachtete ihn. Heimlich.

*Und ohne Hintergedanken!*

„Manchmal finde ich dieses ganze Getue echt schräg“, sprach er in die Stille und mit einem kurzen Grinsen quittierte er Rose' zu erwartenden fragenden Blick.

„Dieses ganze ‚Du bist ein Slytherin und du bist ein Gryffindor also können wir keine Freunde sein‘. Ich meine, bei uns hat es doch auch geklappt. Klar, Slytherins sind immer noch die Coolsten...“ Ein kurzer Blick, ein kurzes Schmunzeln. „Aber ihr Ravenclaws seid auch ganz okay. Und der Rest bestimmt auch.“

Rose nickte stumm.

„Ich glaube, es ist wie mit einer Erdnuss. Entweder man steht drauf oder eben nicht. Aber nur weil man keine Erdnüsse mag, hasst man doch nicht auch gleich Rosinen. Verstehst du was ich meine?“

Ja, tat sie. Zumindest glaubte sie das.

Rose nickte und ihre dunklen Augen musterten ihn. Seine Mimik wirkte so entspannt, so natürlich, so friedlich. Einfach er selbst.

Er erwiderte ihren Blick, wieder nur kurz.

*Nein, immer noch keine Ewigkeit.*

Und dann war da wieder dieses Schmunzeln, das kleine Falten um seine Lippen legte. Ganz kleine nur, nicht tief, nicht geprägt. Einfach nur die Zeugen seines Glücks.

*Und vielleicht war da doch ein kleiner Hintergedanke.*

Denn Rose, von diesem inneren Drang, dieser wohligen Hitze und diesem zerrenden Bedürfnis geleitet, das so plötzlich kam wie es eigentlich schon die ganze Zeit in ihr herrschte, beugte sich zu ihm und küsste ihn.

Es war ein kleiner Kuss, beinahe winzig. Nur ein Hauch, als sich ihre Lippen berührten. Ein Wimpernschlag, noch kein Atmen, und es war schon vorbei.

Scorpius blinzelte. Mit großen Augen starrte er zu der Weasley, die sich nahezu beschämend etwas zurück zog und mit ähnlichen Augen zurückstarrte.

Schockierend, skandalös, untypisch!

Und doch so schön, dass es nur richtig sein konnte.

Scorpius öffnete den Mund, vermutlich um etwas zu sagen, doch er tat es nicht. Rose konnte seinen Atem auf ihrem Gesicht spüren, so nahe waren sie sich noch immer. Seine blauen Augen huschten über ihr Antlitz.

„Du glühst ja“, flüsterte er und von seiner festen Stimme völlig verängstigt brachte Rose nur ein quietschendes „Mhm“ zu Stande.

Erneut öffnete er seine Mund, nur etwas, und ein luftiges Lächeln huschte über seine Züge.

Und dann, stürmisch und so unerwartet, neigte er sich zu ihr und wieder fanden seine Lippen ihre. Nur, dass es sich bei dieser Berührung keineswegs um einen feinen Hauch handelte. Seine Hand berührte ihre Wange, ihr Haar; zog sie näher zu sich und Rose wurde von seiner Wärme umschlungen, als wäre sie so eben in eine übergroße Badewanne voller lauwarmem, schaumigem, wohl duftendem Wasser eingetaucht. Ein Schauer überzog ihren Körper, der sie zugleich erstarren und ausbrechen ließ. Die Hitze, die schon den ganzen Abend in ihrem Innern ruhte, schien mit einem Mal zu explodieren und obwohl sie noch niemals ein solches Gefühl verspürt hatte, verlangte etwas in ihr sofort nach mehr.

Als hätte der Malfoy ihren Gedanken gelauscht, schmiegt sich seine Lippen enger an ihre, verstärkten den Druck und seine Zunge suchte sich, kitzelnd und prickelnd, einen Weg nach Innen. Während seine Hand immer noch ihr Haar umfasste, berührte die andere ihre Seite und mit einem bestimmenden und erfahrenen Griff zog er Rose näher zu sich. Seine Küsse wurden inniger und intensiver und auch wenn neben der wachsenden Wärme ein Gefühl der Unsicherheit in Rose herrschte, so fühlte es sich an, als hätte sie es schon hunderte Male getan. Als wäre es einfach logisch, Scorpius so nahe zu sein. Obwohl es auch zugleich gegen jede Logik verstieß.

Doch auch wenn man es vielleicht kaum glauben konnte, Rose vertrat in diesem Moment keine bestehende Logik. Es war ein einziges Gefühl, das sie empfand. Verstärkt durch die Wirkung des Alkohols, ließ sie sich regelrecht in das wohligh dampfende Gewässer ihres Inneren fallen. Nur Scorpius schwamm in dem selbem Strom.

Seine Küsse wanderten hinab zu ihrem Hals und sie spürte seine Hände an ihrem Pullover, spürte die Hitze unter seinen Berührungen, und als seine feuchten Lippen ihr Schlüsselbein liebkosten, entwich ihr ein wohlighes Seufzen. Seine geschickten Finger fuhren an ihrer Seite herab, strichen über ihren Pullover und als sie sich unter den Stoff schlichen, ihre nackte Haut trafen, schien Rose' Herz in ihrer Brust zu zerspringen. Scorpius' Hand tastete sich über ihre weiche Haut, gewandt und im richtigen Takt näherte er sich ihrem Oberkörper, während Rose' Herz förmlich raste. Doch statt sich unter der Aufregung zurück zu ziehen, sich vor dem Bevorstehenden zu flüchten, schien es Rose nur noch mehr anzuregen. Als wären die viel zu schnellen, rhythmischen Schläge ihres Herzens die anfeuernde Melodie zu ihrem hitzigen Gefühl. Und dann löste sie sich von Scorpius' Lippen. Atemlos und mit geröteten Wangen sah sie ihn an. Ein kurzer Blickkontakt, auch ein irritierter, wie man an den blauen Augen erkannte. Schließlich umfasste sie den Saum ihres Pullovers und stülpte den Stoff über ihren Kopf, sodass ihr kastanienbraunes Haar auf ihre blassen Schultern fiel.

Die blauen, irritierten Augen des Malfoy huschten über diesen Anblick und sofort suchten seine Lippen wieder ihre. Gierig verlangte er nach ihr, drückte sie mit sanfter Bestimmtheit auf den weichen Teppich vor dem Kamin, während seine Hand an ihrer nackten Seite entlang strich. Seine weichen Lippen küssten ungeirrt die ihren und

während seine geschickten Finger ihren Körper betasteten, überließ Rose dem Malfoy die Kontrolle über sein Tun, was sie wiederum selbst überraschte. Selten verschenkte Rose Weasley die Kontrolle. Doch die ganze Atmosphäre war so berauschend, so betörend, dass sie nicht wusste, was sie nun mehr in diesen Zustand versetzte. Der Alkohol oder Scorpius Berührungen, die die Wirkung des zuckrigen Getränks jedoch gehörig in den Schatten stellten. Was es auch war, Rose war es gleich, während sie Scorpius' warmen Körper an ihrer Haut spürte und seine Berührungen genoss.

Langsam, beinahe schon quälend gemächlich, streifte seine Hand den Stoff ihres BHs, bevor er mit seinen Küssen der Bewegung seiner Hand folgte und seine feuchten Lippen ihre verließen, um über ihr Schlüsselbein zu ihrer Brust hinab zuwandern. Rose' Atem beschleunigte sich und ohne wirkliches Bewusstsein beugte sich ihr Rücken etwas unter seiner Liebkosung. Zufrieden nahm sie wahr, wie auch Scorpius' Atem schnell gegen die nackte Haut ihres Oberkörpers stieß. Auch seine langsamen Bewegungen wurden ungeduldiger und seine Küsse passten sich dieser Ruhelosigkeit an. Ebenso erhitzt umgriff Rose Scorpius' T-Shirt und bereitwillig schlüpfte er aus dem lästigen Stoff. Ihre dunklen Augen schweiften über seinen nackten Oberkörper, nahmen jede einzelne Faser auf und ihre Fingerspitzen berührten seine Muskeln. Auf seiner glatten Haut zeichneten sich seine Venen ab, was in Rose zugleich ein Gefühl von Schauer und Aufregung auslöste. Sie wollte so viel mehr und dennoch war sie gebannt von diesem Anblick, dieser Anziehung.

Immer noch ließen Scorpius' weiche Lippen nicht von ihnen ab und sie hieß diese Entscheidung mit ganzem Eifer willkommen. Sein nackter Oberkörper berührte nun ihren und obwohl die Last seines Gewichtes vielleicht zu viel für ihres wäre, drückte sie ihn näher an sich, während seine Hand an ihrer Seite hinabwanderte, um sich dem Bund ihrer Hose zu zuwenden. Mit einer geschickten Bewegung öffnete er unter einer Leichtigkeit den Verschluss ihrer Jeans und nicht minder geschickt verließ auch dieses Kleidungsstück ihren Körper. Rose atmete geräuschvoll gegen seine Küsse, als seine Fingerkuppen den wolligen Stoff ihres Höschens berührten. Ein weiteres Seufzen, lauter und erregter, entrann ihrer Kehle, als er ihre empfindlichste Stelle durch die dünne Baumwolle streifte. Ihre Hände wanderten zu seiner Jeans, die ohne viel Mühe von seinem Unterkörper wich. Die Hitze ihrer beider Körper schien zu verschmelzen, als sie nun ungehindert aufeinander prallte, ihrer Erregung nachgab.

Ein Seufzen drang aus Scorpius' Kehle und er presste sich näher an ihren Körper, ohne ihre Zierlichkeit dabei zu vergessen. Mit liebevollen Bewegungen verführte er sie, entlockte ihr ein weiteres Stöhnen und trieb ihre Ungeduld nach allen Regeln der Kunst in den Wahnsinn.

Wieder trafen seine Lippen auf ihre und unter seiner Berührungen, seinem Können, ließ sie sich fallen. Sie tauchte weiter in die wärmende und willkommene Dunkelheit, in der nur Scorpius sie leiten konnte. Sie folgte ihm, seinen Bewegungen, seinem Gefühl, *ihrem* Gefühl.

Sie ließ sich von dem Malfoy in seinen Bann ziehen. Ließ sich treiben in dem Rausch seiner Hitze, seines Geruchs und seiner geschickten Hände, die scheinbar auf ihrem ganzen Körper wohligh kitzelten.

Und dann verführte der Malfoy sie, mit seinem ganzen Können. Und vielleicht auch mit ein bisschen Gefühl.

.  
. .  
.

„Wo warst du gestern Abend?“, empörte sich Dominique Weasley aufgebracht und ließ ihren Löffel in die Müslischale fallen, als sich Rose zum Frühstück am Ravenclawtisch nieder ließ.

„Im Schulsprecherraum“, antwortete die Angesprochene eintönig und vermied es, einen Blick auf den gegenüberliegenden Slytherintisch zu werfen.

Eigentlich vermied sie es, irgendwohin einen Blick zu werfen. Noch nicht mal den blauen Augen ihrer besten Freundin begegnete sie.

„Im Schulsprecherraum“, wiederholte die Blonde skeptisch. „So lange? Was habt ihr da denn getrieben?“ Ihre helle Stimme wurde von einem höhnenden Gelächter untermalt.

Unwissend, wie nah ihr Gesagtes der Wirklichkeit entsprach.

„Gar nichts“, sagte Rose und füllte ihren Teller mit Rührei, ohne das wirkliche Vorhaben, auch davon zu essen.

Unbeeindruckt stach sie in der gelben Mahlzeit herum, während ihr das Geplauder der anderen Schüler in der Großen Halle wie eine stechende Hintergrundmusik erschien. Etwas in ihrem Kopf schien unaufhörlich gegen ihren Schädel zu hämmern und ihre Bewegungen waren verlangsamt und irgendwie unkontrolliert.

Untypisch. Und fremd.

Eine Folge des Alkohols; die wohl bekannteste Folge.

Und doch war da auch noch etwas anderes außer den Kopfschmerzen, das in Rose Weasleys Köpfchen herumschwirrte. Die zweite bekannteste Folge des Alkohols, könnte man sagen.

Während das gerührte Ei also immer uninteressanter wurde und Dominiques Geplapper immer dumpfer zu Rose drang, huschten ihre Augen schließlich doch, kurz und prüfend, zum Slytherintisch.

Sie erkannte ein paar bekannte Gesichter. *Aber keinen Malfoy.*

Sie entdeckte den schwarzen Haarschopf von Albus und eine Mischung aus Übelkeit und Hoffnung stieg in der Weasley auf. Und das Gefühl verschwand so schnell wieder, wie es aufkam. *Kein Malfoy.*

Um genau zu sein, gab es seit gestern Nacht schon keinen Malfoy mehr.

Seit sie sich aus dem Schulsprecherraum geschlichen hatte, während Scorpius neben ihr schnarchte.

*Kein Malfoy in Sicht; du kannst wieder atmen, Rosie.*

Und dann legte Rose die Gabel zur Seite, erhob sich von der hölzernen Bank und ohne ein weiteres Wort zu irgendjemandem verließ sie die Große Halle, ließ ihr Frühstück unberührt zurück.

Untypisch. Sehr untypisch.

*Und dabei ist das Frühstück doch die wichtigste Mahlzeit des Tages, Rosie.*

.  
.
   
.

„Rose“, hallte seine dunkle Stimme durch die Gänge und die Ravenclaw beschleunigte ihre Schritte. Unwillkürliche Absicht.

„Rosie! Jetzt warte doch mal“, rief er und mit großen Schritten holte Scorpius sie

schließlich ein.

„Ich hab keine Zeit“, sagte sie, ohne aufzusehen, ohne ihre Geschwindigkeit zu verringern. „Ich muss die Aushänge... aushängen.“

Die rettende Abzweigung zum Ravenclawgemeinschaftsraum schon angezielt und doch sollte sie noch lange nicht dort ankommen. Scorpius ergriff ihre Schulter und kaum hatte er sie berührt, hielt Rose inne. Absichtliche Unwillkür.

„Rose“, begann er und suchte ihren Blick, vergeblich. „Ich will doch nur kurz mit dir reden.“

„Ich habe wirklich viel zu tun“, sagte sie. „Ich muss noch zu McGonagall und ein Buch zurück geben und-“

„Mir aus dem Weg gehen?“, fügte er hinzu und seine Stimme klang trocken, irgendwie ungeübt. Als hätte er sie schon eine lange Zeit nicht mehr genutzt.

Automatisch hob sie ihren Blick und ihre Augen trafen auf seine.

*Contenance, Rose. Contenance.*

„Unsinn“, sagte sie. Und da sank der Blick wieder. Sehr verdächtig.

Scorpius seufzte und seine Hand strich durch sein Haar, während sein Blick unruhig durch den Korridor schweifte.

Ein nervöser Malfoy, sieh' an. Beinahe eine Seltenheit.

„Rosie, lass uns darüber reden. Vielleicht... ich meine, wir sollte darüber reden.“

Damit sollte man Rose Weasley eigentlich überzeugen können. Eine anständige Diskussion. Pro, Kontra. Alle Möglichkeiten und Details erörtert. Doch gegen jede Regel schüttelte die Weasley den Kopf.

„Nein, nicht nötig“, sagte sie und ein Lächeln bildete sich auf ihren Lippen. Ihre Augen blieben davon jedoch unberührt. Sehr, sehr verdächtig.

Die Augenbrauen des Malfoy zogen sich verständnislos zusammen und Rose sprach weiter. „Wir brauchen darüber nicht zu reden, wirklich. Mir geht's gut. Es ist alles in Ordnung.“ *Ach, die Gute.*

„Ich muss jetzt wirklich los, McGonagall wartet“, sagte sie, schenkte ihm noch ein unechtes Lächeln und verschwand schließlich im nächsten Korridor.

Und Scorpius blieb zurück. Wieder einmal sehr verdächtig. Und vor allem: sehr untypisch.

Doch der Malfoy schmiedete schon den nächsten Plan; ganz im Sinne eines Slytherins, versteht sich.

.  
.
  
.

### *17 Uhr, Schulsprecherraum*

Ein kleiner Zettel mit seiner Handschrift. So klein und doch so wirkungsvoll. *Verrückt!*

„Okay, was ist hier los?“, flüsterte Dominique und ihre blauen, viel zu erfahrenen Augen fixierten Rose.

Der Verwandlungsunterricht war schon in vollem Gange, schon mindestens zwei Explosionen. Und unter Rose' Augenverdrehen über ihre unfähigen Mitschüler erschien plötzlich das kleine Stück Pergament auf ihrem Tisch.

Und wenn die blonde Schönheit -gelegentlich auch beste Freundin genannt- etwas konnte, dann war es das Herausfinden von Dingen, die sie nichts angingen.

„Gar nichts“, antwortete Rose und zerknüllte den Zettel.

„Klar und morgen ist Weihnachten“, entgegnete Dominique und übernahm Rose' liebste Mimik: das Augenrollen.

„Jetzt rück schon mit der Sprache raus, Rosie. Du und Malfoy, ihr benehmt euch äußerst seltsam, seit ihr letzten Samstag zusammen wart. Also, was ist los?“

„Ich sagte doch schon, es ist nichts.“

Wieder das Augenrollen von der falschen Person. „Und wegen dem *nichts* starrt er dich wahrscheinlich auch schon die ganze Stunde an, als würde er dich röntgen wollen.“

Und Rose überprüfte es nicht.

.  
. .  
.

Die hölzerne Tür erstreckte sich vor ihr. Und dieses Bild kam ihr viel zu bekannt vor. Ganz zu schweigen von dem, was sich hinter der Tür befand. Der anfangs so reizvolle und praktische Raum der Schulsprecher verlor langsam aber sicher seine Wirkung.

*Warum nur?*

Ein letztes, tiefes Einatmen und Rose trat in den Raum der Schulsprecher ein. Der Glanz, den das Zimmer vor wenigen Tagen noch versprühte, war verflogen. Keine goldenen Lichter, kein süßlicher Duft in der Luft, keine neblige Atmosphäre. Einzig und allein Scorpius' Anwesenheit erinnerte noch in entfernter Weise an den vergangenen Samstag. Er lehnte lässig an dem großen Tisch, seine Arme waren vor seiner Brust verschränkt und sein Blick auf den Boden gerichtet. Als Rose eintrat, hob er seinen Kopf und nahm eine aufrechte Haltung ein.

Ein kurzer Funken Irgendwas erstrahlte in seinen Augen.

*Sei nicht albern, Rose.*

„Also, hier bin ich“, sagte sie und nur mühsam bewegten sich ihre Beine tiefer in den Raum.

„Ich dachte schon, du kommst gar nicht“, entgegnete er und wagte ein halbes Grinsen.

„Nun ja, *Überraschung*“, und sie versuchte es mit einem miesen Scherz.

„Also, was willst du?“, fragte sie beiläufig und wie wir ja nun schon wissen, hatte es Rose Weasley nicht so mit der Beiläufigkeit.

„Ich will mit dir reden, Rose.“

Ja, das hatte sie befürchtet.

*Sollte man nicht eigentlich von dem, was man fürchtet, davon laufen?*

Nein, sollte man nicht. Man sollte sich dem Gefürchteten stellen.

*Sie ist aber eine Ravenclaw.*

„Ehrlich Scorpius, mir geht es gut. Es gibt nichts zu bereden“, sagte sie und wenn es mit der beiläufigen Stimme nicht funktionierte, konnte man es ja mal mit einer beiläufigen Geste versuchen.

„Sicher?“, fragte er nach und eine seiner Augenbrauen hob sich. Die Skepsis stand ihm regelrecht ins Gesicht geschrieben.

„Ja, alles bestens“, antwortete sie und zuckte mit den Schultern, während er ein paar Schritte auf sie zu trat. „Es war einfach... nichts. Eine Nacht, nichts weiter. Keine

Probleme also.“

„Keine Probleme“, wiederholte er und seine Hand wanderte zu seiner Haarpracht.

„Genau. Hör mal, ich hab wirklich noch viel zu tun. Unmengen an Hausaufgaben, aber du kennst das ja“, redete sie drauf los und gerade als sie wieder in Richtung Tür eilen wollte, spürte sie Scorpius' Hand in ihrer. Schwungvoll wandte sie sich zu ihm, sodass ihr Haar um ihren Kopf flatterte. Passende dramatische Geste zur Situation, könnte man meinen.

„Du warst schon immer eine schlechte Lügnerin“, sagte er und sie konnte ein kleines Lächeln auf seinen Zügen erkennen.

Und dann spürte sie plötzlich nicht nur seine Hand in ihrer, sondern auch seine Lippen auf ihren. Seine Wärme, seinen Duft, sein Verlangen; alles umhüllte sie wie eine weiche Decke. *Erneut.*

Seine Küsse wanderten an ihrem Hals hinab, sein feuchter Atem traf auf ihre Haut und ließ wieder diese Hitze in ihrem Innern entflammen...

Nach Luft schnappend löste sie sich aus seiner Umarmung.

„Scorpius!“, rief sie empört aus. „Was soll das werden?“

Mit geröteten Wangen und glasigen Augen sah er sie an. Um seine Lippen spielte sich ein winziges Grinsen. Eine beinahe wahnsinnige Erscheinung. Vielleicht war es aber auch nur ein bisschen Hoffnung.

„Sex am Arbeitsplatz?“, antwortete er und wäre Rose die neutrale Blumenvase auf dem Kamin gewesen, hätte sie sicherlich über diesen Scherz gelacht. Doch sie war kein neutraler Zuschauer. Ganz und gar nicht.

*Wie schade.*

„Nein“, sagte sie und nun hatte ihre Stimme jegliche Beiläufigkeit verloren. „Nein Scorpius, ich kann das nicht. So bin ich nicht.“

Die konstante Linie war gebrochen. Einen Malfoy ließ man nicht stehen?

*Man* vielleicht nicht. Rose Weasley schon.

Eilig verließ sie den berühmt berüchtigten Raum der Schulsprecher. Flüchtete aus diesem verwunschenen Nebel, der sie doch so anzog.

*Völlig unsinnig!*

Und so ganz und gar nicht im Sinne eines Malfoys blieb doch dieser zurück.

Auch nicht im Sinne einer Weasley, um an dieser Stelle die konstante Linie doch noch zu halten und genau zu sein.

Denn selbst eine Rose Weasley ließ einen Malfoy nicht im Sinne einer Weasley zurück.

Nicht im Sinne einer Weasley.

Nicht im Sinne eines Malfoys.

Sondern im Sinne des Verliebtseins.